

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

1.1.1898 (No. 1)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 1. Januar.

№ 1.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Beizelle oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

Des Neujahrsfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Montag Mittag.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 23. Dezember d. J. gnädigst geruht, dem außerordentlichen Professor an der Universität Heidelberg Dr. Astenash den Charakter als Honorarprofessor und dem Privatdozenten an der Universität Heidelberg Dr. Eugen von Hippel den Charakter eines außerordentlichen Professors zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Tamen!

* Mit gehobenen Gefühlen begrüßt das deutsche Volk den Beginn des neuen Jahres. Es ist als ob das deutsche Nationalgefühl zu neuem Leben erwacht sei, deutscher Thatsendrang zu freier Entfaltung der Kräfte dränge. Der frische Zug, der die auswärtige Politik des Reiches dem Volksempfinden wieder nahe bringt, reißt selbst jene Volksschichten mit fort, die sonst in Parteikämpfen befangen, abseits standen, und kaum beachtet verfiel die nöthigende Kritik der grundsätzlichen Oppositionsorgane mit dem Augenblick ihres Entstehens schon der Vergessenheit. Wie der Beginn des vorigen Jahres unter dem sieghaften Zeichen der Hundertjahrfeier Wilhelm's des Großen stand, so wird das neu beginnende, über dessen Schwelle wir heute treten, erfüllt sein von dem Geiste, der in halbvergangenen Tagen Großes, Unvergänglichliches auf den französischen Schlachtfeldern schuf. Nicht mehr wie ehemals, verfangt heute übelwollende, zerlegende, das Staatsganze gefährdende Widerspruchsgeist, die der politischen Weisheit letzten Schluß in der Verhöhnung vaterländischer Opferwilligkeit erblickt; der Zusammenbruch, den die scharflose, antinationale Freiheitstheorie auf dem Weltwirtschaftsmarkte erlitt, ist nur ein Vorläufer des Bankrotts, den der gesunde patriotische Sinn eines Tages jener politischen Richtung zufügt, die in der Vereinnahmung nationalen Empfindens und der starken Bethätigung nationaler Thatkraft gipfelt. Mit Gefühlen besonderer Befriedigung dürfen jene auf das abgelaufene Jahr zurückblicken, die, unbeeinträchtigt durch Hohn und Spott und kleinliche Zweifelsucht, nicht nachließen in der Bertheidigung der Maßnahmen, die allein den Erfolg einer starken, wehrhaften Politik verbürgen. Wie wir nicht ermüdeten in der publizistischen Vertretung der Aufgaben, welche die, mit jedem neuen Tag klarer erkennbare Nothwendigkeit der Verstärkung unserer Bertheidigungsfähigkeit zur See dem Vaterlandsfreunde auferlegt, so dürfen wir es heute dankbar begrüßen, daß die Erkenntnis des Wesens und des Nutzens unserer Marine für den gesammten Staatskörper in immer weitere Kreise dringt und die Hoffnung gibt, daß das Jahr 1898 neue Kämpfer für die gute Sache, die Sache Deutschlands, ins Feld führen wird. In diesem Zeichen

betreten wir die Pforte, durch die wir eingehen in das neue Jahr und in dieser Zuversicht begrüßen wir es den Gegnern einer starken Schutz- und Wehrmacht gegenüber mit dem Kennworte des Kaisers „Tamen!“

* Reichspostdampfer.

Wie in Erinnerung gebracht worden, wird dem Reichstage demnächst die Postdampfervorlage wieder zugehen, welche bezweckt, eine Erweiterung des ostasiatischen Postdampferdienstes einzutreten zu lassen durch Einrichtung einer vierzehntägigen Verbindung mit Ostasien, für welche eine jährliche Mehraufwendung von 1 1/2 Millionen Mark verbunden ist. Gleichzeitig soll der betreffende Vertrag mit dem Norddeutschen Lloyd über den gesammten ostasiatischen bezw. australischen Postdampferdienst auf eine Dauer von 15 Jahren abgeschlossen und in denselben Bestimmungen über Fahrgewindigkeit u. dergl.) aufgenommen werden, durch welche die Konkurrenzfähigkeit des deutschen Postdampferverkehrs gegenüber der zum Theil ansehnlich entwickelten Leistungsfähigkeit der fremden Postdampfer gewährleistet wird.

Es ist in neuerer Zeit bei manchen Parteiführern zur Gewohnheit geworden, in ihrer ablehnenden Stellungnahme gegenüber Marine- und Kolonialangelegenheiten sich auf den Fürsten Bismarck zu berufen, aber mit Unrecht. Dieser Vorgang läßt nämlich erscheinen, sich zu vergegenwärtigen, wie der Fürst nach seinen eigenen Darlegungen sich seiner Zeit zu unseren überseeischen Unternehmungen gestellt hat. Er äußerte sich hierüber bei Gelegenheit der Berathung der Reichspostdampfervorlage im Reichstage im Jahre 1884 in der Sitzung vom 26. Juni gegenüber den Gegnern dieser Vorlage, unter denen befamlich Herr Bamberger mit seiner Besorgniß vor politischen „Nasenstübern“ seitens fremder Mächte sich befand, nach einem Besuch deutscher ostasiatischer Kaufleute bei ihm in folgender Weise:

„Etwas ganz Anderes ist die Frage, ob es zweckmäßig, und zweitens, ob es die Pflicht des Deutschen Reiches ist, denjenigen seiner Unterthanen, die solchen Unternehmungen im Vertrauen auf des Reiches Schutz sich hingeben, diesen Reichsschutz zu gewähren und ihnen gewisse Beihilfen in ihren kolonialbestrebungen zu leisten, um denjenigen Gebilden, die aus den überseeischen Sätzen des gesammten deutschen Körpers naturgemäß herauswachsen, in fremden Ländern Pflege und Schutz angedeihen zu lassen. Und das bejahe ich, allerdings mit weniger Sicherheit vom Standpunkte der Zweckmäßigkeit — ich kann nicht voraussehen, was daraus wird —, aber mit unbedingter Sicherheit vom Standpunkte der staatlichen Pflicht.“

„Ich kann mich dem nicht entziehen. Ich bin mit einem gewissen Jähren an die Sache herangetreten und habe mich gefragt: Womit könnte ich es rechtfertigen, wenn ich diesen asiatischen Unternehmern, über deren Ruch — ich habe die Herren persönlich gesprochen —, über deren Schneidigkeit, über deren Begeisterung für ihre Aufgabe ich mich herzlich gefreut habe — ich sage: womit könnte ich es rechtfertigen, wenn ich ihnen sagen wollte: Das ist alles sehr schön, aber das Deutsche Reich ist dazu nicht stark genug, es würde das Uebelwollen anderer Staaten auf sich ziehen, es würde, wie Herr Dr. Bamberger sehr richtig schildert, in unangenehme Berührung mit anderen kommen, es würde „Nasenstübern“ bekommen, für die es keine Vergeltung hätte;

dazu ist unsere Flotte nicht stark genug! — Alles das hat Herr Dr. Bamberger in der Kommission vorgetragen. Aber ich muß sagen, daß ich als der erste Kanzler des neugeschaffenen Reichs doch eine gewisse Schüchternheit empfand, eine Abneigung, mich so auszusprechen, und selbst wenn ich an diese unsere Schwäche und Unfähigkeit geglaubt hätte, ich würde mich genirt haben, den Hilfe suchenden offen zu sagen: Wir sind zu arm, wir sind zu schwach, wir sind zu furchtsam, für Euren Anschluß an das Reich Euch Hilfe vom Reich zu gewähren.“

„Ich habe nicht den Muth gehabt, diese Banquerotterklärung der deutschen Nation auf überseeische Unternehmungen den Unternehmern gegenüber als Reichskanzler auszusprechen.“

Wenn bei der bevorstehenden Berathung der Subventionsvorlage die finanzielle Seite derselben von den Gegnern zu sehr in den Vordergrund gehoben werden sollte, dann ist es gut, sich der obigen Auffassung des Fürsten Bismarck von der staatlichen Ehrenpflicht des Deutschen Reiches zu erinnern, was auch angesichts der neuesten Aktion unserer Marine in Ostasien uns recht angebracht erscheint. In letzterer Hinsicht paßt ausgezeichnet das, was Fürst Bismarck in derselben Reichstagsitzung 1884 mit den Worten sagte:

„Unsere Absicht ist nicht, Provinzen zu gründen, sondern kaufmännische Unternehmungen . . . zu schützen in ihrer freien Entwicklung, sowohl gegen die Angriffe aus der unmittelbaren Nachbarschaft, als auch gegen Bedrückung und Schädigung von Seiten anderer europäischer Mächte.“

Politische Uebersicht.

* Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der deutschen Gruppen in Böhmen über die Frage der Theilnahme oder Nichttheilnahme an den Berathungen des böhmischen Landtags werden unmittelbar vor dem Zusammentritt des letzteren stattfinden, weil man naturgemäß warten will, bis sich die Lage vollständiger überschauen läßt. Die Deutschen in Böhmen werden auch auf die verschiedenen Wandlungen Rücksicht zu nehmen haben, die sich in der Haltung derjenigen deutschen Gruppen vorzubereiten scheinen, die bisher mit der slavischen Majorität an einem Strange gezogen haben. In dem Lager der deutschen Liberalen treten die Spaltungen immer deutlicher hervor. Zu diesen Anzeichen gehören die Kundgebungen, mit der der Klerikale Dr. Ebenhoch, dessen deutsches Gewissen erwaht zu sein scheint, in Form eines im „Luzer Volksblatt“ veröffentlichten Artikels hervorgetreten ist, ferner die Mandatsniederlegung des Brünener Abgeordneten Grafen Huyn und manche in der letzten Zeit zu verzeichnen gewesenen Manifestationen anderer Mitglieder der deutsch-kerikalen Partei. Sowie es heute schon als wahrscheinlich angenommen werden kann, daß der Ring der Rechten bald manche Sprünge zeigen wird, vorläufig wird freilich im tschechischen und polnischen Lager beharrlich verkündet, daß Polen und Tschechen von einem festen Band umschlungen seien. Darüber, daß die Tschechen dieses Band nicht lockern werden, daß sie sich vielmehr noch fester an die Polen zu klammern trachten, ist sich allerdings Jedermann klar, aber die Tschechen müßten alle Erfahrungen in den Wind schlagen, wenn sie nicht von dem Zweifel beschlichen wären, ob die Polen nicht doch eines Tages, wenn es nur für sie von

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Theilstrecke!

Neujahrssitzge von B. Herwi.

Die Sylvesternacht war angebrochen, die Mitternachtsstunde hatte dem letzten Tag des müden alten Jahres den Stab aus der sinkenden Hand genommen und ihn dem jungen Nachfolger, dem ersehnten freudig begrüßten neuen Jahr übergeben. Was das vergangene auch immer gebracht haben mag an Enttäuschungen, Kummer und Sorgen — vom neuen, kommenden erhoffen wir doch wieder und wieder Valsam für die Wunden, Heilung für die Schmerzen. Betend begrüßen die Einen, jubelnd die Andern seinen Antritt; oft soll die Freude und die Lust die Angst betäuben. . . . Zurufe erschallen und jauchzend werden sie erwidert, im Schloß und in der Hütte, bei fröhlichem, geselligem Zusammensein, bei dem einsamen Wanderer. . . . „Proßt Neujahr“ ist der gesungene Gruß. Schon ist die Zeit weit vorgerückt, das Leben auf den Straßen flüht nicht mehr so ungestüm. . . . nach und nach erlöschen auch die leuchtenden Flammen hinter den Fenstern. . . . Spiel und Tanz geht zu Ende. . . .

Immer vereinzelter werden die Zurufe auf den Straßen, immer mehr streben die Arbeitenden, die Müden und Bergnügungssüchtigen ihrem Heim zu.

Das Säusen der eleganten Wagen, das Klingeln der Pferdebahnen, das Rauschen der Omnibusse ist seltener geworden. — Schwerfällig ziehen die Braunen einen aus dem nördlichen Viertel kommenden Nachtomnibus weiter.

Blötzlich hält er. „Theilstrecke!“ ruft der Kondukteur, ein junger blasser Mann.

Ein neuer Fahrgast schwingt sich hinein.

Rasseld geht's weiter.

„Hier ein Extratitel.“ sagt der Neuangekommene, „und Profit Neujahr dazu . . . allerseits.“

Der Kondukteur greift an die Mütze, dankt und steckt die Gabe ein. Ja, heute hat er einen guten Erntetag gehabt. Wenn Kopf und Herz freier sind, wird die Hand auch leichter.

Der neue Fahrgast ist gesprächig. „Na,“ sagt er. „Kondukteur, heut dauerts Euch gewiß zu lange mit der Fahrt, könnt wohl kaum die Zeit erwarten, beim zur Frau Liebsten zu kommen und ein Glas warmen Schloßer-Bunsch zu trinken.“

Der Angeredete zieht die Stirne kraus, etwas wie ein Seufzer hebt die Brust.

„Das gibt's nicht, Herr,“ erwidert er finster, „habe kein zu Hause und keine Frau Liebste; das war alles mal in Aussicht, aber nun ist es vorbei.“

„Doch nicht gestorben, guter Freund?“

Der Kondukteur lehnt an der offenen Thür. Die kalte Luft strömt in's Innere. Seine breite Figur erscheint wie eine Schutzwehr dazwischen.

Seine Züge sind vergrämt. „Gestorben? Ach nein,“ antwortet er, „wie in Gedanken verfunken, das heißt, nicht, was man so gewöhnlich gestorben nennt; sie lebt ja noch, die Sophie, und ist gewiß ganz vergnügt; aber für mich ist sie todt. . . . sehen Sie, Herr, drei Jahre war ich ihr gut genug, dann aber kam der Arzmann als Herrschaftlicher zum Stadtrat, wo sie diente, der schnappte sie mir weg. . . . natürlich, so was auf dem Stadtrathsdach ist nobler als ein simpler Omnibuskondukteur. Seit vorigem Sylvestertag sind wir böse, das kommt mir heute nicht aus dem Sinn. . . .“

(Mit einer Beilage.)

„Theilstrecke. . . .“ Damit unterbricht er seinen Redefluß und ist den neuen Passagieren beim Einsteigen behilflich. Zwei junge lustige Mädel stieb's, immerfort plaudernd, lachend, die fröhlichen Grüße erwidern. Sie können nicht müde werden, von der guten Einnahme zu erzählen, die ihnen die letzten Wochen mit der vermehrten Arbeit gebracht haben. Nun klappern sie bei dem Bezahlen mit dem Gelde und packen sich auf dem Schoße die kleinen Einkäufe aus, die sie für die Mutter gemacht.

„Hübsche Dinger,“ sagte der Fahrgast mit einem Seitenblick. „Aber nichts gegen meine Sophie, lieber Herr,“ kam es mit Stolz von den Lippen des Kondukteurs, „die hätten Sie sehen müssen, propper, so was gibt's nicht mehr.“

„Na, ist's denn ganz vorbei?“

„Der Friseur, der Arzmann, hat sie ja längst geheiratet, wo wird der denn lange fadeln! Otern war schon die Hochzeit; die Leute haben mir alles brühwarm wiedererzählt, so recht das Herz haben sie mir abgestoßen. . . . natürlich pissein war's, sie hatte ja ihr schönes Spaßkaschenbuch. . . . Sehen Sie, lieber Herr, ich hätte nicht 'n Groschen davon angerührt, wahrhaftigen Gott nicht. . . . Ein kurzes Jahr ist seitdem vergangen, aber was für eins.“

Eine Weile spricht er dann nichts, nur mit der verkehrten Hand fährt er sich über die Augen und brütet still vor sich hin. Endlich fällt es schwer von seinen Lippen:

„Mein Leben ist verpfuscht, es gibt keine Freude mehr, drum ist's mir auch egal, ob Sonntag ob Wochentag. Was kann das neue Jahr mir bringen; wer so mütterleckenallein dastehet, wie ich, der ist zu nichts nütze, von dem will Keiner was. . . . am Besten wär's, wenn mit mir. . . . Endstation. . . .“

„Schämen Sie sich, junger Mann,“ verweist ihn ernst der

Vorteil ist, eine Schwelung machen und sich von dem Bündnisse mit ihnen, das ja aus bekannten Gründen stets unnatürlich war, abheben. Auch ist es, wie wir vor einigen Tagen ausgeführt haben, keineswegs ausgemacht, daß sich nicht selbst im Falle des Zusammenhaltens der Polen und der Czeden doch im Reichsrath eine veränderte Konstellation ergebe und sich nicht eine Mehrheit ohne Polen und Czeden schaffen lasse.

* Die Jahresversammlung der von Domela Nieuwenhuis geführten anarchisch gesinnten Sozialdemokraten der Niederlande hat nicht nur mit einer vollständigen Niederlage Domela's, sondern mit der Sprengung der Partei selbst abgeschlossen. Bereits der Beginn des Kongresses zeigte einen sehr niedrigen Barometerstand der Hoffnungen. Bei dem Antrag, den Kongress nicht mehr, wie bisher, alle Jahre zu halten, weil die Ergebnisse desselben in keinem Verhältnis zu den Kosten ständen, ergab sich Stimmengleichheit, so daß die jährliche Abhaltung nur durch Beschluß des Vorstandes aufrecht erhalten werden konnte. Zeigte sich hier schon eine gewisse Ermüdung und Abkühlung des Interesses, so schlug die Zweitracht am zweiten Tage in lichterlohen Flammen empor. Die Partei von Domela Nieuwenhuis verurtheilt in entschiedenster Weise jedwede Beteiligung der Sozialdemokraten an parlamentarischen Leben und bis jetzt hat die Partei auch starr an diesem Grundsatz festgehalten. Aber er ist schon längst durchlöchert worden, denn nicht nur hat sich von Domela ein starkes Kontingent der Sozialdemokratie unter der Führung des Abgeordneten Troelstra öffentlich losgesagt und eine besondere sozialdemokratische Partei gebildet, die sich des Parlamentarismus als der politischen Kampfweise bedient, sondern bei den letzten Wahlen in die Volkvertretung haben zahlreiche Anarchisten, die sonst auf Domela schwören, sich eifrig an den Wahlen beteiligt. Trotz der verzweifelten Anstrengungen, die Domela machte, entschied sich die diesmalige Jahresversammlung mit großer Stimmenmehrheit für die Freiheit des Individuums. Domela legte darauf die Redaktion des sozialdemokratischen Fachblattes »Recht für Alle« nieder, und der Vorsitzende schloß den Kongress mit den Worten, daß der Sozialistenbund voraussichtlich in ganz kurzer Zeit »der Geschichte angehören werde.« Das wäre recht erfreulich!

Die Reformgesetzgebung in Preußen unter Kaiser Wilhelm II.

△ Berlin, 30. Dezember.

Ein Rückblick auf die gesetzgeberische Thätigkeit in Preußen während der Regierung Kaiser Wilhelm's II. zeigt, wie bedeutend der reformatorische Zug in derselben war. Dieser tritt am schärfsten in denjenigen Gesetzen hervor, durch welche die Besteuerung in Staat und Gemeinden von Grund aus geändert und Preußen, welches, entgegen den Traditionen aus der ersten Hälfte des Jahrhunderts, sich auf diesem Gebiete von manchen anderen Staaten überflügeln ließ, mit einem Schlage wieder an die Spitze des reformatorischen Fortschritts gebracht worden ist. Durch die Gesetze über die Einkommen- und Gewerbesteuer vom 24. Juni 1891 ist der erste entscheidende Schritt in der Neuordnung der preussischen Steuerverfassung auf der Grundlage der Anpassung der Steuerleistung an die Leistungsfähigkeit unter Erleichterung der schwächeren und stärkeren Belastung der tragfähigeren Schultern unternommen. Die dreigliedrige Reformgesetzgebung des Jahres 1893 hat sodann die Reform der direkten Besteuerung in Staat und Gemeinden zum Abschluß gebracht. Durch das Ergänzungsteuergesetz vom 28. Juli 1893 ist die Heranziehung der in dem fundierten Einkommen liegenden besonderen Steuerkraft zu den Lasten des Staates durchgeführt worden. In dem Kommunalabgabengesetz ist durch entsprechende Entwicklung der Gebühren, der Beiträge und Vorausleistungen über Veranstaltungen der Gemeinden, welche bestimmten Theilen der Einwohnerklassen des Gemeindebezirks zum besonderen Vorteil gereichen, und durch eine Regelung der Vertheilung der übrigen Gemeindeforderungen, durch welche Grundbesitz und Gewerbebetrieb

gemäß dem Grundsatz von Leistung und Gegenleistung nach dem Maße der ihnen aus den Aufwendungen der Gemeinden erwachsenden Vorteile zu den Lasten des Gemeindehaushalts herangezogen werden, das Prinzip der Gerechtigkeit auch in der Kommunalbesteuerung zu seinem Recht gelangt.

Durch das Stempelsteuergesetz vom 31. Juli 1895 und Gerichtskostengesetz vom 11. Juni d. J. ist der Grundsatz der Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit auch auf dem Gebiete der Umsatz- und Verkehrsabgaben zur Durchführung gebracht.

Wie durch die Steuerreform die Besteuerung in Staat und Gemeinden auf eine sichere Grundlage gebracht ist, so ist durch das Gesetz über die Schuldentilgung die Finanzwirtschaft wieder nach den Grundsätzen altpreussischer Solidität geordnet.

Neben diesen gesetzgeberischen Maßnahmen ist das Gehaltswesen der Beamten von Grund aus reformiert worden. Was im Verlaufe dieser Periode für die materielle Verbesserung der Lage der Beamten, Lehrer, Geistlichen und deren Hinterbliebenen geschehen ist, repräsentirt den stattlichen Betrag von etwa 70 000 000 Mark.

Aber die reformatorische Gesetzgebung beschränkt sich nicht auf die Steuer- und Finanzgebiete. Auf dem Gebiete der allgemeinen Landesverwaltung ist zunächst durch das Gesetz über die allgemeine Landesverwaltung und die Zuständigkeit der Verwaltungs- und der Verwaltungsgerichtsbehörden in der Provinz Posen die mit der Kreisordnung für die sieben östlichen Provinzen eingeleitete Reform der Verwaltung in der Provinzial-, Bezirks- und Kreisinstanz auf der Grundlage der Dezentralisation, Selbstverwaltung und Rechtskontrolle zum Abschluß gebracht worden. Die Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen hat sodann die rechtlichen Grundlagen für die Selbstverwaltung der Ortsgemeinden neu geordnet und die Grundsätze dieses für das Recht der Landgemeinden grundlegenden Gesetzes sind durch die Landgemeindeordnung für die Provinz Schleswig-Holstein und für die Provinz Hessen-Nassau auf die genannten beiden Provinzen übertragen worden. Die Städteordnung für Hessen-Nassau ordnet das Stadtrecht nach den Grundsätzen des in den übrigen Theilen der Monarchie geltenden Rechts neu. Endlich ist zur Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnort für die sachgemäße Bewahrung, Kur und Pflege der der Anstaltspflege bedürftigen Geisteskranken, Idioten, Epileptischen, Taubstummen und Blinden in öffentlichen Anstalten Fürsorge getroffen.

Auf dem Gebiete des Verkehrsweises ist der erste Schritt zur Lösung der seit mehr als 50 Jahren schwebenden Aufgabe einer dem Verkehrsbedürfnisse entsprechenden Ordnung des Wegerechts unternommen. Das Gesetz über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 hat eine sichere Rechtsgrundlage geschaffen.

Auf dem Gebiete der Landeskultur ist durch die Beförderung der Errichtung von Rentengütern der Anstoß zu einer umfassenden Besiedelung volkswirtschaftlich minderwerthiger Latifundien mit zahlreichen selbständigen mittleren und kleinen landwirtschaftlichen Betrieben gegeben worden. Das Wildschadengesetz vom 11. Juli 1891 gewährt ferner den Landwirthen Schutz.

Auf dem Gebiet des Unterrichtswesens ist durch das Gesetz vom 25. Juli 1892 über das Dienstverkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Schulen und durch das im Anschluß an die durch den Etat bewirkte allgemeine Aufbesserung der Beamtengehälter vorgelegte Gesetz vom 3. März d. J. betreffend das Dienstverkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen die materielle Lage der Lehrer rechtlich gesichert.

Auf dem Gebiete der Staatskirchengesetzgebung ist durch die Novelle vom 28. Mai 1894 zu dem Gesetze über die Kirchenverfassung der acht älteren Provinzen die Grenze zwischen Staat und evangelischer Kirche neu geregelt.

Endlich ist im Ressort des Ministers für Handel und Gewerbe die Organisation der Vertretung von Handel und Industrie gemäß den Bedürfnissen der Gegenwart reformiert und durch die Abänderung des Allgemeinen Vergesetzes die Verhältnisse der Bergarbeiter nach den Grundsätzen verstärkter Arbeiterthätigkeit neu geordnet worden.

Die vorstehende Darstellung der Reformgesetzgebung in Preußen unter dem Regiment Kaiser Wilhelm's II. gibt den Gang unter Uebergehung minder wichtiger Einzelgesetze nur in ganz großen Zügen wieder; sie läßt gleichwohl aber deutlich erkennen, wie tief eingreifende, umfassende und mannigfaltige Reformen durch die Gesetzgebung dieses Zeitabschnitts ein- und durchgeführt worden sind. Sie braucht den Vergleich mit den an Reformen reichsten Abschnitten der inneren Entwicklung Preußens nicht zu scheuen.

Der Zug des Todes im Jahr 1897.

Fürstliche Persönlichkeiten. Es starben 11. Januar: Kaiserin-Witwe Afato. 2. Februar: Herzogin Louise von Montpenzier. 11. März: die Prinzessin Friederike von Lippe-Deimold. 23. März: die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar. 10. April: Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin. 24. April: die Herzogin Florestine von Urach. 27. April: Seine Großh. Hoheit Prinz Wilhelm von Baden. 4. Mai: Herzogin Sophie von Anjou. 7. Mai: Prinz Henri von Anjou. 18. Mai: Prinzessin Isabella von Bourbon. 22. September erkrankt bei Guxhagen der Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg beim Untergang des Torpedobootes F 26. 23. Oktober starb: Herzogin Agnes von Altenburg. 27. Oktober: Herzogin Marie Adelaide von Est. 21. Dezember: Fürstin Marie zu Hohenlohe-Schillingfürst.

Geistliche Würdeträger. 3. Januar: Kardinal-Erzbischof San Felice von Neapel. 22. Januar: Kardinal Bianchi. 1. April: der protestantische Erzbischof von Dublin und Primas von Irland, Lord Plunket. 4. Mai: der Präsident des bairischen Oberkonsistoriums v. Staßlin. 17. Mai: Kardinal di Neme. 8. Juli: Fürst-Erzbischof von Rom. 11. Juli: Probst Dr. Zabel. 12. August: der Erzbischof von Toledo. 21. September: der Erzbischof von Guarino. 24. November: der Erzbischof von München, Anton v. Thoma.

Staatsmänner, Militärpersonen und Staatsbeamte. 10. Januar: der griechische Unterrichtsminister Petrides. 6. Februar: der italienische General Cadorna. 22. Februar: der frühere französische Senatspräsident Le Royer und der frühere französische Botschafter Lesobre de Beaine. 27. Februar: der rumänische Senatspräsident Demeter Ghita. 1. März: der frühere belgische Ministerpräsident De Burlet. 2. März: der österreichische Feldmarschalllieutenant Graf Erwin Reipperg. 11. März: der französische Admiral und Abgeordnete Vallan. 15. März: der Transvaal-Gesandte für Deutschland, Frankreich und Holland, Beelaert van Blootland, und der ehemalige rumänische Minister Alexander Lapovary. 16. März: der ehemalige italienische Minister Grimaldi. 7. April: Staatssekretär v. Stephan. 18. April: der württembergische General v. Halbenwang. 5. Mai: der deutsche Gesandte in Luxemburg, Prinz Franz von Thurn und Taxis und der frühere rumänische Ministerpräsident Ioan Ghita. 12. Mai: General a. D. Baron v. Kottwitz. 16. Mai: der italienische Botschafter am russischen Hofe, Marquis Raffet. 2. Juli: das Mitglied des preussischen Herrenhauses und der bayerischen Ersten Kammer Freiherr Georg v. Niesel. 17. Juli: das Mitglied des schlesischen Landesausschusses Schlumberger. 21. Juli: der ehemalige englische Minister Munbella. 30. Juli: der Oberbürgermeister von Budapest Karl Rath. 8. August: der spanische Ministerpräsident Canovas del Castillo (wurde von dem italienischen Anarchisten Angiolillo erschossen). 12. August: der italienische frühere Kriegsminister Morozzo della Rocca. 15. August: der italienische Justizminister Costa. 23. August: das erbliche Mitglied des preussischen Herrenhauses Fürst Hugo v. Hohenlohe-Dehringen, Herzog von Ujest. 25. August: der Präsident der Republik Uruguay, Zbarte Borda, ist ermordet worden. 18. September: der ehemalige ungarische Minister Thomas v. Pechy. 22. September: in Mannheim der frühere bairische Abgeordnete Landgerichtspräsident Anton Baffermann, der frühere Generaldirektor der bayerischen Posten und Telegraphen A. Ritter v. Schamberger und der französische General Bourbaki. 10. Oktober: der ehemalige holländische Ministerpräsident J. Heemster. 28. Oktober: der österreichische F.-M.-L. Freiherr v. Stillfried. 29. Oktober: der englische Staatsmann Lord Rosmead, früher Sir Hercules Robinson, langjähriger Gouverneur der Kapkolonie und Oberkommissar für Südafrika. 5. November wurde der brasilianische Kriegsminister Machado Bittencourt getötet. 7. November: der frühere Senatspräsident des Reichsgerichts, Dr. Heinrich Wiener. 8. November: der preussische General v. Schachtmeier. 20. November: der Schaumburg-Lippische Staatsminister v. Wegener. 28. No-

Fahrgast, »das sind krankhafte Gedanken, denen Sie nicht nachhängen dürfen, um gesund an Körper und Seele zu bleiben. Wie alt sind Sie? Doch höchstens dreißig! Da haben Sie, um mal auch in Ihrem Metier zu sprechen, erst eine Theilstrecke im Leben erreicht. Enttäuschungen erlebt Jeder! Aber nur nicht gleich die Hülse in's Korn werfen. Kopf hoch, ein neues Jahr beginnt, fest die Gedanken auf ein Ziel gerichtet, stamm gearbeitet, auf gute frohe Fahrt gerechnet und alles Trübe, Sentimentale über Bord geworfen. Wenn Einer rechtschaffen seine Pflicht im Leben thut, kann er nie ganz unglücklich werden.«

Der gütige, warmsprechende Mann steigt aus.

»Gute Nacht, junger Freund,« ruft er zurück, »vergessen Sie nicht, 's war bis jetzt nur eine Theilstrecke . . . nun fängt eine neue an.«

Die Pferde laufen schneller, sie scheinen das baldige Ende zu wittern.

»Endstation . . . Alles aussteigen!«

»Hei, wie die Hölle schau'n . . . langsam geht's in's Depot. Auf der Buchhalterei findet die Abrechnung mit dem Rendanten statt. Der Omnibusfahrer tritt an den wärmenben Ofen.«

»Na, Ihre erste Fahrt auf der Strecke,« sagt zu diesem der Beamte, »war heut' wohl scharfer Verkehr, nicht wahr? Ist doch ein anderes Stück Arbeit als auf dem Landauer sitzen?«

Der Kondukteur blickt schärfer auf die Gruppe: daß der Kutscher, der heute den Omnibus gefahren, ein Neuer war, hatte er gar nicht gemerkt gehabt. Die Mühe so tief in's Gesicht gezogen und den Krügen so hoch geschlagen . . . das läßt nicht viel sehen, und dazu ein so starker, verwilderter Bart!

Nun zählt der Kondukteur den Ueberschuß über die abgelieferten Fahrgelder; das sind alles Geschenke der Fahrgäste

. . . ein netter Posten ist's . . . so viel war's noch nie, seit er im Dienste der Omnibus-Gesellschaft ist.

Er schiebt dem Kutscher einen großen Theil davon hin und will sich zum Gehen wenden.

»Dante schön, Heinrich Klausung,« sagt der mit bewegter Stimme; die rothe Arbeitshand zittert, als er das Geld an sich nehmen will.

Der Kondukteur schaut näher hin.

»Ja, kennen wir uns denn? — Himmel! Du! Artmann! Freiz! Aber wie ist denn das möglich, Du, so verändert . . . Dein Bart und überhaupt —«

»Na komm nur, komm, ich werde Dir draußen erzählen.«

Sie sitzen in dem benachbarten Schanklokal. Dide, von Bier- und Spirituosengeruch erfüllte Luft umgibt sie. Heinrich wagt nicht zu fragen.

Endlich beginnt er: Weißt noch, vor'gen Schwelger, da kam's. Der Kutscher nickt.

»Ist mir schlecht gegangen,« brummt er, »haben mir rausgegeben bei Stadtraths . . . mal über'n Durst . . . na, wie das so kommt; und nun, ohne Stelle, und das Glend zu Hause . . .«

Heinrich Klausung trommelt mit den Fingern auf den Holztisch. Er schluckt heftig.

»Doch nicht von wegen der Sophie?«

»Grade wegen ihr. Gut ist sie ja und fleißig, aber Glück hat's uns Weiden nicht gebracht, daß wir Dich so . . . na, Du weißt es ja . . . und nun die lange Krankheit und das Kind todt . . . und dann, was Begräbnis und alles gekostet. Wir haben zuerst die guten Tage zu voll genommen, nun ist das Glend da.«

Heinrich sitzt wie versteinert. Er kann es kaum fassen; aber er weiß nichts von Groll und Schadenfreude; sein ehr-

liches Herz ist von Erbarmen erfüllt, und nun greift er in die Tasche, holt das kleine Beutchen hervor und drückt es dem Kutscher in die Hand.

»Du mußt sie pflegen,« sagt er treuherzig, »kaufe ihr guten Wein und Koteletts, die hat sie immer so gern gegessen . . . Hier nimm — er zieht ein kleines Täschchen hervor —, da ist auch noch was drin . . . Ach was, bloß keinen Dank; laß doch mal sein . . . Aber, Freiz, darauf, will ich, gib mir die Hand — sei gut zu ihr . . . hörst Du? Sei gut zu ihr, sie verdient's.«

Der Andere nickt und ging mit schweren Tritten ab.

Heinrich verließ gleich darauf das dumpfige Lokal. Draußen unter Gottes weitem Himmel, in der sternklaren Nacht athmete er tief auf. So war er doch nicht so ganz unnötig auf der Welt, wie er's geglaubt hatte, so konnte er sogar noch Gutes thun und gerade Derjenigen, die den Lebensüberdruß bei ihm verursacht hatte.

Es war ihm plötzlich sonderbar leicht und frei zu Muthe, als wäre ihm eine Last vom Herzen genommen: das sanfte Mitleid war an die Stelle des verletzten Stolzes getreten, er hob den Kopf höher . . .

Wie hatte doch der freundliche Herr gesagt?

. . . Sie sind noch jung, lieber Freund, und haben erst eine Theilstrecke im Leben erreicht. Fest die Gedanken auf ein Ziel gerichtet; alles Trübe über Bord und dann vorwärts: Frohe Fahrt!

»Recht hat er gehabt,« sagte er laut und energisch, »und er soll Recht behalten, so wahr ich ein ehrlicher Kerl bin. Von morgen an — mit dem neuen Jahr — geht's mit frohem Muthe und mit frischer Kraft an die Arbeit. Die erste Theilstrecke in meinem Leben ist passiert. Vorwärts mit dem lieben Gott bis zur nächsten.«

demer: der französische Senator Bardon. 30. November: Dr. Heinrich v. Marquardien. 4. Dezember: der österreichische Marinekommandant, Admiral Freiherr v. Sterned. 6. Dezember: der ehemalige Präsident der badischen Civilliste, Geheimrath v. Regener. 7. Dezember: der ehemalige französische Minister de Fourtoux.

Veröffentlichungen der Wissenschaft, der Kunst, der Literatur und der Presse: 2. Januar: in München der Professor v. Baur. 5. Januar: der frühere Gelehrte der „Schle. Zeitung“, Oberlieutenant a. D. v. Blankenburg. 7. Januar: Professor der Mineralogie Streng. 9. Januar: der Hofapellmeister Hieber. 17. Januar: der ungarische Dichter Bajza. 24. Januar: in Rom der Romanschriftsteller Tilmann. 26. Januar: der Hofkapellmeister Grobner. 29. Januar: der Berliner Postdirektor Jacobson, der Ingenieur F. Martini, Erfinder des nach ihm benannten Gewehrs. 5. Februar: der Leiter des „Berl. Hof-Courts“, Davidsohn. 13. Februar: Hofkapellmeister Ritterwarzer, der Dichter Gallina. 20. Februar: der Professor der Mathematik Weierstrass. 21. Februar: der Volksdichter Morre. 25. Februar: der Literaturhistoriker Bernays. 1. März: Bildhauer Kopp. 8. März: Emil Ritterhaus. 11. März: Daniel Sanders. 19. März: der Architekt und Professor Wagner. 23. März: der Hypnotiseur Panzer. 30. März: der Musikologe v. Söding. 2. April: die Schriftstellerin Thella v. Gumpert. 3. April: Johannes Brahms. 7. April: der Schriftsteller Kofenthal-Bonin. 20. April: der Redakteur des „Süddeutschen“, Biber. 22. April: der Kunsthistoriker Ussow. 23. April: der italienische Schriftsteller und frühere Minister Verti. 4. Mai: der schwedische Dichter J. G. Fisher. 18. Mai: der frühere Gelehrte der „Nord. Allg. Ztg.“, Griefmann. 20. Mai: der Maler Sofom. 28. Mai: der französische Landschaftsmaler François. 30. Mai: Hofapellmeister Kropf. 1. Juni: Historienmaler v. Heyden, der Literaturhistoriker Hitzel. 4. Juni: der Violinist Rossi. 6. Juni: der Mäcen der Norddeutschen Polarfahrten Dr. Oskar Dickson. 8. Juni: der Professor an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, Wilkens. 9. Juni: der Kunsthistoriker von Falke. 11. Juni: der Chemiker Fresenius. 14. Juni: Charlotte Wolter. 15. Juni: der Direktor des „Schiff. Journ.“, Fischbach. 17. Juni: Prälat Kneip. 22. Juni: Professor Jürgen Boma Meyer. 23. Juni: Maler Max Stieler. 26. Juni: die englische Roman- und Schriftstellerin Elphinstone. 6. Juli: der französische Dramatiker Meilbac. 14. Juli: der Herausgeber der „Täg. Rundschau“, Hempel. 15. Juli: Professor Preyer. 16. Juli: Handelsrecht-Professor Goldschmidt. 19. Juli: der Sprachologe Dezel. 23. Juli: der Kartograph Viebenow. 28. Juli: der ehemalige Direktor der Kaiserlichen Gemäldergalerie in Wien, Engert. 29. Juli: der französische Philologe Baderot. 30. Juli: der Präsident der Wiener Akademie der Wissenschaften, Geheimrath Arneht. 2. August: der polnische Dichter Kumpf. 3. August: Marie Niemann-Seebach. 8. August: der Chemiker Professor Viktor Meyer, der Literaturhistoriker Bächtold, der Kultur- und Kunsthistoriker Jakob Burckhardt. 21. August: der Illustrator Scherrenberg. 28. August: der frühere Gelehrte der „Nord. Allg. Ztg.“, Binder. 9. September: der Direktor des Ungarischen Nationalmuseums, Pulszky. 16. September: der Maler Schönm. 17. September: Frau Schepeler-Kette. 18. September: der polnische Dichter Ujejski. 19. September: der Maler Guritt. 20. September: der Historiker Wattenbach. 4. Oktober: der englische Philologe Newman. 13. Oktober: der Philologe Heidenhain, der Professor, Oberk. a. D. Hopfleg. 16. Oktober: der Historiker v. Wegele. 18. Oktober: Otto Volger. 20. Oktober: der Wiener Schachmeister Englisch. 21. Oktober: Professor Dr. Fränkel. 24. Oktober: Obermedizinalrath Dr. Buchner. 28. Oktober: Henry George. 14. November: die italienische Sängerin Strepponi, die Gattin Giuseppe Verdi's. 16. November: Geheimrath Niehl. 18. November: Militär- und Schriftsteller Feder. 25. November: der Forschungsreisende Josef. 26. November: Pollini. 4. Dezember: Afrikaforscher Zimtraff. 6. Dezember: Bildhauer Kaupert. 16. Dezember: der französische Dichter Alphonse Daubert und am 29. Dezember: der Direktor der Pariser Komischen Oper, Leon Carvalho. Industrielle. 27. März: Rudolph v. Ansp. 3. April: der frühere Präsident der Hessischen Ludwigsbahn, Werner. 10. Mai: der Verlagsbuchhändler Engelhorn. 17. Mai: Geh. Kommerzienrath Baare. 14. Juni hat sich der südafrikanische Minenbesitzer Barnato durch einen Sturz in's Meer das Leben genommen. 18. Juni: Verlagsbuchhändler Kirchheim. 23. Juni: der Direktor der Hamburg-Merik. Paketfabrik Aktiengesellschaft Meyer. 5. August: Verlagsbuchhändler Kasting. 23. August: Verlagsbuchhändler Jante. 24. August: Hofbuchhändler Dunkel. 19. Oktober: der amerikanische Industrielle Pullmann. 18. November: der Verlagsbuchhändler Julius Klinckhardt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 31. Dezember.

Die Besserung im Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs schreitet täglich fort. Die katarrhalischen Erscheinungen sind nur noch gering und die vollständige Fieberlosigkeit dauert an. Der Allgemeinzustand ist durchaus befriedigend, doch wird Schonung der Kräfte Seiner Königlichen Hoheit noch für einige Zeit geboten sein.

* (Der Kaufmännische Verein „Mercur“) hält morgen den 1. Januar 1898, Abends 8 Uhr, in den Sälen der Gesellschaft Eintritt seine Weihnachtsfeier mit Konzert etc. und darauffolgendem Tanze ab.

§ (Sitzung der Strafkammer I vom 30. Dezember. Schluss.) Die letzten Fälle betrafen Verurteilungen. Es ergingen folgende Urtheile: Ausläufer Otto Blattmann aus Haslach und Elise Blattmann, geb. Zos von hier, wegen Uebertretung des § 72 P.St.G.B.; Kellner Wendelin Kistner aus Oberweiler und Gottlieb Bräuninger, geb. Dorf aus Auenheim, wegen Uebertretung des § 72 P.St.G.B. je zwei Tage Haft; Philipp Banschach aus Barga wegen Uebertretung des § 366 A.St.G.B.

§ (Sitzung der Strafkammer I vom 31. Dez.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Grimm. Vertreter der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Freilser v. Dusch.

Als einziger Fall stand heute die Anklage gegen den 37 Jahre alten Kaufmann Karl Bollmer aus Grödingen wegen Unterschlagung zur Verhandlung. Dem Angeklagten, welcher früher bei der Firma Wickersheimer und Cie. hier als Reisender angestellt war, wurde zur Last gelegt, daß er Gelder in Höhe von etwa 12000 Mark, die er für die genannte Firma eingenommen, in den Jahren 1893 bis 1897 unterschlagen und für sich verbraucht habe. Bollmer machte in der heutigen Sitzung geltend, daß er eine Summe in der Höhe, wie sie die Anklage annehme, nicht unterschlagen habe. Zunächst seien mit den Geldern, die er eingenommen, verschiedene Geschäftsanlagen im Betrage von etwa 2000 Mark bestritten worden. Dann habe er dem Herrn Wickersheimer eine Reihe von Wechseln acceptirt, welche zum Theil mit den von ihm eingelegenen Beträgen, die er unterschlagen haben soll, eingelöst worden seien. Der Gerichtshof hielt dieses Vorgehen des Angeklagten für wesentlich und beschloß darüber gerichtliche Erhebungen anstellen zu lassen. Die Sache wurde deshalb vertagt.

* Grenzach, 30. Dez. Auf hiesiger Gemarkung soll im kommenden Frühjahr eine größere chemische Fabrik errichtet werden. Die Firma Grun u. Co. hat vor einiger Zeit einen größeren Güterkomplex zwischen dem Rhein und der Station Grenzach angekauft, um darauf größere Fabrikbauten zu erstellen. Die Ausführung der Bauten ist der Firma Gieseler-Sutter in Obdach übertragen worden. Die Firma beabsichtigt, gleichzeitig eine Gießabzweigung von der Fabrik bis zur Station erstellen zu lassen.

* Furtwangen, 30. Dez. In der Uhrenindustrie herrscht keine große Genußtheiligkeit zur allgemeinen Bezeichnung der Weltausstellung in Paris. Fehlen darf der Schwarzwaldbereich keineswegs, das wäre für die gesammte hiesige Industrie ein wesentlicher Schaden. Finden sich nicht einzelne Fabrikanten bereit, so dürfte es doch wohl möglich sein, eine Kollektivausstellung zu veranstalten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Wien, 30. Dez. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht heute die auf Grund des § 14 erlassene kaiserliche Verordnung, die dem Ausgleichsprovisorium einjährige Gefängnisstrafe verleiht. In Ungarn wird von der Erlassung einer solchen Verordnung abgesehen und der bestehende Zustand thatsächlich ohne besondere Verfügung aufrecht erhalten, Ungarn wird mit der österreichisch-ungarischen Bank ein Uebereinkommen abschließen betreffend Aufrechterhaltung des Status quo. Ferner wurde heute in Wien und Budapest das kaiserliche Handschreiben an Gantsch und Banffy veröffentlicht, welche die kaiserliche Entscheidung in der Quotenfrage enthält, wonach das gegenwärtige Quotenverhältnis von 70 für Oesterreich und 30 für Ungarn auf ein Jahr verlängert wird.

* Paris, 31. Dez. Bei dem Abschiedsdiner, welches gestern im Ministerium des Auswärtigen zu Ehren des bisherigen russischen Botschafters v. Kropotkin stattfand, brachte Kropotkin einen Trinkspruch aus, in welchem er dem Bedauern Ausdruck gab, welches die Abreise des Botschafters bei der Regierung wie im Lande hervorriefe. Das diplomatische Corps fühlte sich mit der Regierung verbunden in dem Ausdruck des Bedauerns über die Abreise seines Hohen. Die innigen Beziehungen, welche die beiden großen Nationen verbinden, seien ein Gut, das der Harmonie und der allgemeinen Eintracht diene. Sein Todt gelte dem hervorragenden Diplomaten, der im Laufe seiner Carriere große Dinge vollbracht und geleistet und alle Kräfte seines Lebens der großen Sache des Friedens und der Menschlichkeit gewidmet habe. Baron v. Kropotkin gab in seiner Erinnerung zunächst der Bewegung Ausdruck, die er beim Scheiden empfinde, und erinnerte an die unablässige Beweise von Sympathie, herzlicher Freundschaft und aufrichtiger Zuneigung, welche er in Frankreich erhalten, und schloß nach Worten des Dankes an Panstour: Bewegtes Herzchen erhebe ich mein Glas zu Ehren der französischen Regierung und der französischen Nation!

* London, 31. Dez. „Daily Graphic“ veröffentlicht eine, seiner Erklärung nach, ihm von maßgebender Stelle zugegangene Mittheilung, worin es heißt, daß das englische Geschwader angewiesen sei, sich in Chemulpo zu versammeln, um die britische Diplomatie bei der Wahrung der Rechte des Finanzrathes Brown zu unterstützen. Betreffend Port Arthur heißt es in der Mittheilung weiter, daß China die englische Regierung offiziell von den Bedingungen in Kenntniß gesetzt habe, unter denen die Besetzung des Hafens durch Rußland erfolgt sei. Diese bieten keinen Grund zu einer Beschwerde seitens Englands, da Rußland sich verpflichtet hätte, mit dem Ende des Winters den Hafen zu räumen. Was Kiaotshan betreffe, so herrsche im Auswärtigen Amt, sowie bei der Admiralität Uebereinstimmung darüber, daß die deutsche Okkupation die englischen Interessen in den chinesischen Gewässern in keiner Weise verletz.

* Madrid, 31. Dez. In seinem Protest gegen die Botschaft Mc Kinley's erklärt General Weyler, die Angriffe Mc Kinley's ehren ihn, aber er halte sich für verpflichtet, gegen die das Heer beleidigenden Versicherungen Einspruch zu erheben. Weyler richtete einen zweiten Protest an den Kriegsminister, in welchem er darthut, daß die sogenannten friedlichen cubanischen Landleute, die er in die besetzten Orte zusammengebracht hatte, die Hauptstütze der Aufständischen gewesen seien. — Die Veröffentlichung des Protestes des Generals Weyler gegen die Botschaft Mc Kinley's ist aus internationalen Gründen verboten worden. — Seit Beginn des Krieges hat Spanien nach Cuba 185000, nach den Philippinen 29000 und nach Puerto Rico 5000 Mann entsandt.

* Madrid, 31. Dez. Auf Befehl des Kriegsministers ist die Verfolgung derjenigen Blätter eingeleitet worden, welche den Protest Weyler's veröffentlicht haben.

* Kairo, 31. Dez. Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß französische Expeditionen Fashoda besetzt halten. Es wird sogar in Eingeborenenkreisen berichtet, daß sie eilig den Weißen Nil hinabgehen. Diese Bewegung macht die lebhafteste Thätigkeit in militärischen Kreisen und die plötzliche Wiederaufnahme der englischen Operationen in der Richtung auf Omdurman erklärlich.

* Algier, 30. Dez. Die deutschen Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ passirten hier heute Vormittag 11 Uhr „Deutschland“, welche die Admiralflagge trug, gab 21 Salutgeschüsse ab. Die Geschwadervision setzte sodann ihren Weg nach Osten fort.

* Peking, 30. Dez. Wie es heißt, sind gegenwärtig vier englische Kriegsschiffe in Chemulpo.

Verschiedenes.

* Graz, 31. Dez. (Telegr.) Die Stauung großer Eismassen hat gestern früh die Ueberfluthung eines von ärmeren Leuten bewohnten Stadttheiles verursacht. Die eindringenden Fluthen überraschten die Bewohner in der Schlaf. Viele konnten nur das nackte Leben retten. Der Verlust an Menschenleben ist noch nicht festgestellt.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 31. Dez. 1897. Mit unverminderter Tiefe hat die Depression im Nordwesten der britischen Inseln sich behauptet; auch heute beschränkt sich ihr Wirkungsbereich auf den Nordwesten des Erdtheils einschließlich des Nordseegebietes, wo es überall mild, unruhig und regnerisch ist. Im Binnenland ist es dagegen bei Temperaturen, welche

um den Gefrierpunkt schwanken, noch trocken und vielfach heiter. Vermuthlich wird die Depression doch noch auch bei uns ihren Einfluß geltend machen, so daß wärmeres Wetter mit Niederschlägen zu erwarten wäre.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. in mm.	Therm. in Grad.	Abf. in mm.	Rel. Feuchtigk. in Proc.	Wind	Stapel
30 Nachts 9 U.	745.5	-0.2	3.8	85	Stiff	bedeckt
31 Morgs 7 U.	743.4	+0.8	4.1	85	E	„
31 Mittags 2 U.	743.5	+3.2	4.4	76	SE	„

Höchste Temperatur am 30. Dez. +3.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -0.2.

Niederschlagsmenge des 30. Dez. 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Max. 31. Dez.: 2.89 m, gefallen 1 cm.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 26. Dez. Karoline Frieda, B.: Karl Philipp Bauer, Tagelöhner. — 27. Dez. Karl Wilhelm Friedrich Rudolf, B.: Karl Wilhelm Hoffmann, Bierwächmeister. — Friedrich Anton, B.: Anton Schmidt, Stadttagelöhner. — 28. Dez. Willy, B.: Hermann Staub, Weißgerber. — Otto August, B.: Friedrich Köhler, Schneider. — 29. Dez. Karl Friedrich, B.: Karl Friedrich Hoch, Maurer. — Rudolf, B.: Rudolf Nurmman, Kassenassistent. — 30. Dez. Juli Luise Sofie, B.: Emil Feuter, Dreher.

Todesfälle. 29. Dez. Erich, 21 J., B.: Heinrich Schollenberger, Schlosser. — Katharina, Witwe von Michael Wied, Accisorgeschle, 77 J. — 30. Dez. Karl Geisenbörfer, Chemiker, Privatier, 75 J. — Theresia Dietelmaier, ledig, 19 J.

Telegraphische Kursberichte

vom 31. Dezember 1897.

Karlsruhe. (Anfangskurs.) Kreditaktien 298.—, Staatsbahn 284 1/2, Lombard. 68 1/2, 3 1/2, Portugiesen 21.50, Egypter 107.30, Ungarn 103.—, Diskonto-Kommandit 201.60, Gotthardaktien 151.30, 6 1/2, Mexikaner 24.40, 5 1/2, Mexikaner 95.30, Ottomanbank 112.50, Türkenloose 34.20, Italiener 94.10. Tendenz: fest.

Karlsruhe. (Schlußkurs.) Wechsel Amsterdam 168.75, Wechsel London 203.77, Paris 80.25, Wien 169.85, Italien 76.95, Privatdiskont 3 1/2, Napoleons 16.15, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 103.10, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 97.05, 4 1/2, Preuß. Konsole 103.20, 3 1/2, Baden in Gold. 100.65, 3 1/2, Baden in M. 101.70, 3 1/2, Baden in M. 102.—, 3 1/2, Baden in M. 96.20, 4 1/2, Monopoli-actie. 35.80, 5 1/2, Italiener 94.20, Oester. Goldrente 103.—, Oest. Silberrente 86.20, Oest. Loose v. 1860 126.70, Vortug. 31.30, Neue 4 1/2, Russen 67.20, 4 1/2, Serben 65.—, Spanien 61.—, Türkenloose 35.10, 1 1/2, Türken D. 21.70, 4 1/2, Ungaer 103.10, Ungarische Kronenrente 99.90, 5 1/2, Argentinier 78.50, 6 1/2, Chinesen von 1896 98.10, 6 1/2, Mexikaner 95.30, 5 1/2, Mexik. 91.30, 3 1/2, Mexik. 24.40, Berl. Handelsgesellsch. 176.20, Darmst. Bank 158.—, Deutsche Bank 209.70, Dresdener Bank 164.10, Badische Bank 121.—, Rhein. Kreditbank (alte) 138.75, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte) 171.60, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 168.50, Oesterr. Länderb. 182 1/2, Wiener Bankverein 218 1/2, Banque Ottomane 112.50, Hessische Ludwigsbahn —, Eibthalbahn 223 1/2, Schweizer Centralbahn 140.90, Schweizer Nordostbahn 106.60, Schweizer Union 77.—, Jura-Simplon 85.50, Mittelmeerbahn 97.25, Meridional 138.50, Badische Zuckerfabrik 59.30, Harp. 195.—, Nordd. Lloyd 112.—, Hamburg —, Amerika 113.—, Geisler Maschinenfabrik 258.50, Karlsruher Maschinenb. 192.20, Elson —, (2 1/2, Uhr.) Kreditaktien 297 1/2, Diskonto-Kommandit 201.70, Staatsbahn 285.—, Lombarden 68 1/2. Tendenz: fest.

Karlsruhe. (Kurse von 2 1/2, Uhr Nachm.) Kreditaktien 298 1/2, Diskonto-Kommandit 201.60, Staatsbahn 285 1/2, Lombarden 68 1/2. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurs.) Kreditaktien 221.—, Diskontokommandit 201.60, Deutsche Bank 210.20, Berliner Handelsges. 176.30, Bochumer Gußst. 204.80, Laurahütte 183.50, Harpener 195.40, Dortmunde 98.—. Tendenz: fest.

Berlin. (Schluß.) 4 1/2, Reichsanl. 103.25, 3 1/2, Reichsanl. 97.30, 4 1/2, Preussische Konsole 103.30, Oesterr. Kredit 220.70, Diskontokommandit 201.20, Dresdener Bank 163.50, Nationalbank für Deutschland 152.50, Bochumer Gußstahl 205.10, Gelsenkirchen Bergwerk 182.10, Laurahütte 184.—, Harpener 194.30, Dortmund 98.10, Ber. Rdln-Kothm. Pulverfabrik 239.50, Deutsch. Metallvortonnenfabrik 357.70, Hamburg —, Amerik. Badet. —, Kanada-Pacific 76.10, Privatdiskont 3 1/2.

Tendenz. Kohlenaktien anfangs steigend, später rückgängig, Fonds sehr fest. Weiterhin Banken gut besaupert. Hütten- und Kohlenaktien gut erholt. Fonds weiter fest.

Wien. (Anfangskurs.) Kreditaktien 352.12, Staatsbahn 335.90, Lombarden 76.50, Marknoten 58.82, 4 1/2, Unga. 121.40, Papierrente 102.—, Oesterr. Kronenrente 101.90, Länderbank 215.—, Ungaer. Kronenrente 99.50. Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurs.) 3 1/2, Rente 103.07, Spanier 61.—, Türken 21.95, 3 1/2, Italiener 96.15, Banque Ottomane 563.—, Rio Tinto 632.—. Tendenz: —.

London. (Südafrikan. Aktien.) Deeders 28 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields 5 1/2, Randfontein 2 1/2, Eastrand 5 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.,

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln

in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

BOVRIL For Invalids

BOVRIL Packung Porzellanopf,

wird als vorzügliches diätetisches Nähr- u. Kräftigungsmittel für Magenleidende, Reconvalescenten, Kranke und Kinder von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. — Herstellung unter strengster Controle.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.

Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Befestigungsmitteln, Spigen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten

Friedrich Händler Nachfolger

Inhaber: Wachmann & Sonnborn

Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.

Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.

Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Bekleidern.

Anfertigung sämtlicher badischer Hol- und Staatsuniformen.

Städtische Sparkasse Karlsruhe.

Des Bücherabchlusses wegen bleibt die Städtische Sparkasse vom 3. bis einschl. 12. Januar f. J. Nachmittags geschlossen. Ausnahmsweise werden jedoch an den Nachmittagen des 3. und 4. Januar f. J. die auf den 1. Januar f. J. fälligen Hypothekenzinsen angenommen. Karlsruhe, den 31. Dezember 1897. Der Verwaltungsrath. Siegrist.

Gemeinde Ketsch a. Rh. Amtsgerichtsbezirk Schweningen. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Ketsch a. Rh., Amtsgerichtsbezirk Schweningen, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. Verordn.-Blatt S. 43), sowie des Gesetzes vom 29. März 1890, die Vorzugs- und Unterpfandsrechte betr. (Ges.-u. Verordn.-Blatt S. 155), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. Verordn.-Blatt S. 44) und der in § 3 der Verordnung vom 9. Juni 1890 (Ges.-u. Verordn.-Blatt S. 263) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dasselbe wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingetragenen Einträge in dem Gemeindebause zur Einsicht offen liegt. Ketsch a. Rh., den 1. Januar 1898. Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Pfister.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Haushaltungsbuch

für das Jahr 1898. Preis gebunden Mk. 1.-.

Unser Haushaltungsbuch empfiehlt sich durch seine praktische und übersichtliche Eintheilung allen Hausfrauen. Vorrätig in allen Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlungen.

Das Bürgerliche Gesetzbuch.

Eine systematische Darstellung von Konstantin Strübe, Rechtsanwalt in Freiburg i. Br.

Das vorliegende, von sachverständiger Seite sehr günstig beurtheilte Buch bietet eine knappe und zugleich vollständige, gegliederte Darstellung des Inhaltes des Bürgerlichen Gesetzbuches. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Die Verlagsbuchhandlung Lorenz & Wätzel (Inh. Paul Lorenz), Freiburg i. Br., Unterlinden Nr. 2.

100 000 sind in 4 Wochen von unseren Schriften Exemplare abgesetzt worden.

Wir bitten unsere geehrten Abnehmer, welche die bestellten Schriften nicht mehr zu dem Feste erhielten, um Entschuldigung. Die Verzögerung ist dadurch entstanden, daß einige unserer Schriften durch den ungeordneten Absatz zu früh vergriffen waren und noch vor Weihnachten ein Neubruck vorgenommen werden mußte. Auch konnten über 1000 Bestellungen wegen ungenügender Adressangaben nicht von der Post expedirt werden. Wir bitten deshalb alle diejenigen, welche noch auf die bestellten Bücher warten, sich noch einmal mit genauer Adresse an uns zu wenden. Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns nochmals, unsere Schriften zu empfehlen:

1. Katechismus für Hausmädchen 65 Pf.
 2. Katechismus für Dienstmädchen 50 Pf.
 3. Katechismus der Kochkunst 60 Pf.
 4. Katechismus für Kinderfrauen 40 Pf.
 5. Katechismus der deutschen Literatur 1 Mark.
 6. Katechismus für Offiziersfrauen 50 Pf.
 7. Katechismus für Landmägde 30 Pf.
- Wir senden diese Schriften gegen Einzahlung des Betrages in Briefmarken oder auch gegen Nachnahme des Betrages. 3.810.

Der Verlag des Fröbel-Oberlin-Vereins. Frau Erna Graneuhorst, Berlin, Wilhelmstr. 10.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke C-16.106 empfiehlt Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

Militärinstitut Darmstadt. Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen. Vortr. Carl Waldeck, Hauptm. d. L. fröh.-act.-im.-Ing.-Corps.

Himmelheber & Vier, Wäsche- u. Kleiderfabrik, Karlsruhe, Kaiserstr. 171, 49. liefern Braut- & Kinder-Ausstattungen in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Bürgerliche Rechtsfreie. Konkurs. 3.800. Nr. 55.912. Forzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers Philipp Friedrich Regelman in Forzheim wurde nach erfolgter Abhaltung des Schluss-termins und nach Vollzug der Schlussvertheilung aufgehoben. Forzheim, den 30. Dezember 1897. Der Gerichtsschreiber Dr. Amtsgerichts: Matt.

Vermögensabsonderung. 3.808. Nr. 21.028. Mannheim. Die Ehefrau des Tagelöhners Johannes Mader, Eva, geborene Berlinghof in Pfaffstadt, hat gegen ihren Ehemann bei diesem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf Samstag den 5. Februar 1898, Vormittags 10 Uhr, bestimmt.

Freiwillige Gerichtsbarkeit. Handelsregistererträge. 3.696. Nr. 16322. Engen. In das Gesellschaftsregister wurde eingetragen: D. J. 13 Firma Karl Seidler und Cie., offene Handelsgesellschaft in Engen. Gesellschafter sind Kaufmann Hermann Reebstein und Bäcker Karl Seidler, beide in Engen wohnhaft; Perm.

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes die Aufbewahrung von Werthpapieren in verschlossenem Zustande.

Die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Ausloosung, Kündigung, Convertirung u. s. w.

Die hinterlegten Werthe werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Stahlpanzerplatten versehenem Gewölbe aufbewahrt.

Den Angestellten ist strengste Verschwiegenheit über alle zu ihrer Kenntniss gelangenden Vermögens-Angelegenheiten der Deponenten zur Pflicht gemacht.

Das unterzeichnete Bankhaus besorgt ferner den An- und Verkauf von Werthpapieren, die Versicherung von verlosbaren Werthpapieren gegen Coursverlust im Falle der Ausloosung,

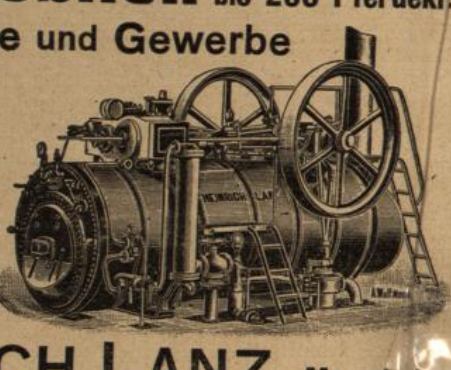
eröffnet provision-freie Rechnungen mit Baareinlagen gegen Verzinsung

provisionspflichtige laufende Rechnungen, und gewährt Vorschüsse auf feste Termine.

Fachzeitungen und Ziehungslisten sowie die namhaftesten Nachschlagewerke mit Informationen über die meisten Werthpapiere liegen zur Benützung auf.

Veit L. Homburger Karlsruhe.

Lokomobilen bis 200 Pferdekr.
für Industrie und Gewerbe
beste und sparsamste Betriebskraft der Gegenwart.
1895/96 1191 Stück verkauft.



HEINRICH LANZ, Mannheim

St. Gallen (Schweiz), heimatlich beheimatet in Ober-Roden, Kreis Dieburg, Hessen, vom 5. Badi'schen Infanterie-Regiment Nr. 113, ist durch kriegsrechtliches Erkenntnis vom 21. 28. Dezember 1897 im Abwesenheitsverfahren für fähig erklärt und in eine Geldstrafe von einhundertsechzig Mark verurtheilt worden. Freiburg i. B., 30. Dezember 1897. Königl. Gericht der 29. Division.

Bermischte Bekanntmachungen.

3.809. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die zufolge unserer Bekanntmachung vom 18. November l. J. auf Ende Dezember l. J. gefälligten Tarife für den deutsch-italienischen Güterverkehr bleiben noch bis Ende Januar 1898 in Kraft. Karlsruhe, den 30. Dezember 1897. Generaldirektion.

3.805. 3. Nr. 19.742. Straßburg. Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Verdingung der Lieferung von: 500 kg Chromgelb, 7000 kg Ocker, 1100 kg rothem Zinnober, 3600 kg Englischroth, 10000 kg Bleimennige, 3000 kg Kienruß, 60000 kg Bleiweiß, 70 Buch Blattgold, 1100 kg Borax, 20000 kg Salpeterminerale, 1900 kg Soda, 4000 kg Salmas, 4900 kg Bimsstein, 25000 kg Perlmutter, 70000 kg gefochtem Leinöl, findet am 24. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr, in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen Generaldirektion hier statt. Zuschlagsfrist vier Wochen. Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stationsbüros zu Mannheim, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von dem unterzeichneten Bureau gegen kostenfreie Entsendung von 70 Pf. für ein Exemplar bezogen werden. Straßburg, den 29. Dezember 1897. Materialien-Bureau.

Neu- und Brennholz-Versteigerung.

3.799. Großh. bad. Bezirksforst- und Jagdverwaltung am Wittmoos den 5. Januar 1898, von Morgens 11 Uhr an, im „Gasthaus zum Adler“ in Liptingen aus Domänenwaldstrich Forst, Kay und Beselstetterwald, Abtheilung Hirschkopf: 2 Eichen, 2 Buchen, 196 Nadelstämme l.-IV. Klasse, darunter 23 Lärchen, 47 Kiefer, dabei 22 Lärchen, 5 Kiefer, 1 gemischtes und 67 Nadel-Eichenholz, 45 Ster Buchenes, 2 eichenes, 1 gemischtes und 47 Nadel-Eichenholz, 25 Ster meist Nadel-Eichenholz, 96 Ster Nadelholz und 3 Loose Schlagraum. Fortwärt Kirchnermann in Liptingen zeigt das Holz an Verlangen vor.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische Bettfedern.

Wir verkaufen polster, gegen Nachnahme. Jedes beliebige Quantum Gute neue Bettfedern pr. Pfd. 1.60 Pfd., 80 Pfd., 1 M., 1 M. 25 Pfd., 1 M. 40 Pfd.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfd.; und 1 M. 80 Pfd.; weisse Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfd., 4 M., 5 M.; ferner: Acht chinesische Ganzdaunen (sehr süßartig) 2 M. 50 Pfd., u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. Bei Beträgen von mindestens 75 M. Nachnahme. Nichtgefallendes bereitet zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford in Westf.

Vermögensabsonderung.

3.802. Nr. 20.271. Mannheim. Die Ehefrau des in Mannheim wohnhaften Kaufmanns Friedrich Sauer, Luise, geborene Häderle in Mannheim, wurde durch Urteil der Civilkammer III des Großh. Landgerichts Mannheim vom 14. Dezember 1897 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 21. Dezember 1897. Der Gerichtsschreiber Dr. Landgerichts: Johoff.

3.791. Nr. 20.273. Mannheim. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Robert Reinbach, Elise, geborene Dilsch in Mannheim, wurde durch Urteil der Civilkammer III des Großh. Landgerichts Mannheim vom 14. Dezember 1897 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 21. Dezember 1897. Der Gerichtsschreiber Dr. Landgerichts: Johns.

3.792. Nr. 20.275. Mannheim. Die Ehefrau des Wirths Julius Gebert, Sofie, geb. Becherer in Mannheim, wurde durch Urteil der Civilkammer III des Großh. Landgerichts Mannheim vom 14. Dezember 1897 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 21. Dezember 1897. Der Gerichtsschreiber Dr. Landgerichts: Johns.

3.750. Nr. 20.515. Mannheim. Die Ehefrau des Gärtners August Gähner, Eva Katharina, geb. Fied in Heidesheim, wurde durch Urteil der Civilkammer IV des Gr. Landgerichts Mannheim vom 16. Dezember 1897 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 21. Dezember 1897. Der Gerichtsschreiber Dr. Landgerichts: Dr. Fris.

3.801. Nr. 14.526. Offenburg. Die Ehefrau des Landwirths Bernhard Himmelbach, Franziska, geb. Finzenzeller in Zuzbach, wurde durch Urteil der Civilkammer II dahier unterm heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Offenburg, den 17. Dezember 1897. Der Gerichtsschreiber Dr. Landgerichts: Federer.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Handelsregistererträge. 3.696. Nr. 16322. Engen. In das Gesellschaftsregister wurde eingetragen: D. J. 13 Firma Karl Seidler und Cie., offene Handelsgesellschaft in Engen. Gesellschafter sind Kaufmann Hermann Reebstein und Bäcker Karl Seidler, beide in Engen wohnhaft; Perm.

Vermögensabsonderung.

Reebstein ist verheirathet mit Anna geb. Gut. Der Ehevertrag ist unter D. J. 62 des Firmenregisters veröffentlicht. Karl Seidler ist verheirathet mit Josefa geb. Straub. Laut Ehevertrag vom 20. November 1865 wird jeder Theil 30 Gulden in die Gemeinschaft ein. Alles übrige Vermögen nebst den Schulden ist verlegenchaftet. Die Gesellschaft hat heute begonnen. Engen, den 20. Dezember 1897. Großh. Amtsgericht: Geismar.

3.759. Nr. 14.206. Triberg. In das diesseit. Gesellschaftsregister wurde unterm 9. Dezember l. J. zu D. J. 60 die Firma S. Siehle und Ehne in Furthwangen eingetragen. Der Gesellschafter Salomon Siehle ist am 21. Mai 1890 gestorben und an dessen Stelle seine Witwe, Karoline, geb. Kienzer, in die Gesellschaft eingetreten mit dem Rechte, die Firma zu zeichnen und zu vertreten. Triberg, den 9. Dezember 1897. Großh. bad. Amtsgericht: Dies.

3.742. Nr. 24.91. Waldshut. Unter D. J. 101 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen: Offene Handelsgesellschaft Seegmüller u. Cie. in Straßburg i. E. mit Zweiganiederlassung in Waldshut. Gesellschafter sind die Kaufleute Eugen Marais zu Straßburg i. E. und Georg Ehrhardt zu Stadt Kehl. Als Prokurist wurde der Kaufmann Otto Wild zu Engen bestellt. Die Zweiganiederlassung wurde am 15. November 1897 gegründet. Waldshut, den 23. Dezember 1897. Großh. Amtsgericht: Böhler.

Nr. 10.049. Redarbischofsheim. In das Firmenregister wurde zu D. J. 181, die Firma F. v. Vaih in Abersbach betr., eingetragen: Die Firma ist mit Ulrika und Passiva seit 20. November 1897 auf Ottilie Vaih, ledig und volljährig, von Abersbach übergegangen und das Geschäft wird von derselben unter der bisherigen Firma weitergeführt. Redarbischofsheim, 28. Dezbr. 1897. Großh. bad. Amtsgericht: Dr. Grüniger.

3.808. Nr. 32.936. Karlsruhe. In das Firmenregister wurde eingetragen: 1. Zu Band II D. J. 646 zur Firma A. Hoffmann Nachfolger in Karlsruhe; 2. Zu Band II D. J. 571 zur Firma G. Beinling in Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. Karlsruhe, den 28. Dezember 1897. Großh. Amtsgericht III. Fürst.

Strafrechtspflege.

Bekanntmachung. 3.806. Sect. IIIa. 3. Nr. 4288/1448. Freiburg i. B. Musikfetter Josef Ambrosius Nikolaus Frones, geboren am 24. Juli 1874 zu Morischach, Canton